

Der Wiener Kongress

Diplomaten, Intrigen und Skandale



DDr. Anna Ehrlich & Christa Bauer
Amalthea Verlag ISBN 3-85002-365-8

Im September 1814 versammelten sich Napoleons ehemalige Freunde und Feinde zu einem Kongress, wie ihn die Welt noch nie gesehen hatte. Die vielen Gäste warfen sich in den Wirbel der Lustbarkeiten, man feierte und tanzte, eine Vergnügung jagte die andere. Das Spitzelwesen blühte. Oft wird übersehen, dass auf dem Kongress auch sehr intensiv gearbeitet wurde, und zwar von den Diplomaten. Die Wiener Kongressakte sicherte Europa eine lange Friedensperiode.

246 x 178 mm, 304 Seiten,
zahlreiche s/w Abbildungen
Ladenpreis: EUR 24,95
Erhältlich im Buchhandel & www.amazon.de

Die Versammlung glich einem endlosen Karneval, bei dem die vielen Teilnehmer nach den Schrecken des Krieges das Leben wieder voll genießen wollten. Die Hocharistokratie, durch die französische Revolution gedemütigt, aber durch vielfältige Bande über alle territorialen Grenzen hinaus miteinander verwoben, sah sich endlich wieder in ihrer Bedeutung bestätigt. Die großen Damen führten ihre prächtigen Roben und ihren Schmuck in die Ballsäle, um einander zu überstrahlen. Die Alkoven und die Salons spielten eine wichtigere Rolle als die Sitzungssäle. Die Geheimpolizei legte Stöße von Akten über die intimen Vergnügungen der anwesenden Hoheiten an, und die Wiener, die kräftig zur Kasse gebeten wurden, standen als Zaungäste Spalier dazu, gafften, tratschten und raunzten.

Der Kongress gab der Stadt den bleibenden Ruf und das Ansehen einer Weltstadt: „Die Stadt Wien bietet gegenwärtig einen überraschenden Anblick dar; alles was Europa an erlauchten Persönlichkeiten umfasst ist hier in hervorragender Weise vertreten. Der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstinnen von Russland, der König von Preußen und mehrere Prinzen seines Hauses, der König von Dänemark, der König und der Kronprinz von Bayern, der König und der Kronprinz von Württemberg, der Herzog und die Prinzen der Fürstenhäuser von Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg, Hessen usw., die Hälfte der früheren Reichsfürsten und Reichsgrafen, endlich die Unzahl von Bevollmächtigten der großen und kleinen Mächte von Europa - dies alles erzeugt eine Bewegung und eine solche Verschiedenheit von Bildern und Interessen, dass nur die außerordentliche Epoche, in der wir leben, etwas Ähnliches hervorbringen konnte. Die politischen Angelegenheiten, welche der Hintergrund dieses Bildes sind, haben indessen noch keinen wirklichen Fortschritt gebracht.“ So umreißt Friedrich Gentz (1762-1832), Metternichs Berater, erster Sekretär und Protokollführer am Kongress, die Situation um die Jahreswende 1814/15.

Hier passt das berühmte Bonmot des alten Fürsten Charles Joseph de Ligne (1735-1814): „Le congrès danse beaucoup, mais il ne marche pas“ (der Kongress tanzt, aber er geht nicht weiter), mit dem er die Schwerfälligkeit der Verhandlungen kritisierte. Oder handelte es sich dabei nur um einen Scherz auf Kosten des tanzwütigen Zaren? Denn de Ligne selbst sagte dazu: „On dit que j'ai dit que le congrès danse et ne marche pas, ce qui fait que rien ne transpire que ces messieurs“. Der zweite Teil des Bonmots ist ein Wortspiel, transpirer kann man mit “transpirieren”, aber auch mit “durchsickern” übersetzen: “Daher sickert nichts durch” - oder aber - “daher schwitzt niemand als diese Herren”.

Das große Ausmaß der Festlichkeiten, das den Gästen geboten wurde, täuscht jedoch leicht darüber hinweg, dass enorm viel gearbeitet wurde, und zwar in den Ausschüssen. Dort saßen nicht die Fürsten, sondern ihre bevollmächtigten Vertreter, und diese waren froh, ihre Herren bei den vielfältigen Vergnügungen beschäftigt zu wissen. Denn die Verhandlungen gestalteten sich äußerst schwierig, wie Marschall Blücher sagte: „Der Kongress gleicht einem Jahrmakel in einer kleinen Stadt, wo jeder sein Vieh hintreibt, es zu verkaufen und zu vertauschen.“

Passend zum Buch können Stadtpaziergänge gebucht werden - www.wienfuehrug.com.